

SCHÜTZEN WIR DIE FAMILIE!

von Br. **FRANCESCO D. COLACELLI**

Alle 25 Sekunden geschieht in Europa eine Abtreibung, es werden immer weniger Ehen geschlossen, und die Zahl der Scheidungen steigt ständig: eine alle 30 Sekunden. Jedes Jahr werden in den Ländern des alten Kontinents zwei Millionen uneheliche Kinder geboren: jedes dritte. Und schließlich leben in der Union mehr über 65-Jährige als Kinder unter 14, und die Zukunftsaussichten sind alles andere als rosig, denn es kommen immer weniger Kinder zur Welt.

Das ist das traurige Bild, das aus einer Studie über „die Entwicklung der Familie in Europa 2006“ hervorgeht, die dem Europa-Parlament vom European Network des IPF (Institut für Familienpolitik) vorgelegt wurde.

Die Parameter für Bevölkerungsentwicklung wie Geburtenrate, Ehen und Scheidungen haben sich in den letzten 25 Jahren wesentlich verschlechtert. Folglich muß der in den letzten Jahren in Europa verzeichnete Bevölkerungszuwachs fast ausschließlich auf Einwanderung zurückgeführt werden.

Für diese wenig tröstliche Situation sind präzise Gründe verantwortlich. Lola Velarde, Präsidentin des Europäischen Netz-

werkes des IPF beklagt, dass die einzelnen Länder »fast nichts zur Förderung der Familie unternommen haben«. Folglich kann man nicht umhin festzustellen, »dass der Familie auf europäischer Ebene zu wenig Augenmerk geschenkt wird«. Diese Politik wird zudem in verschiedenen Staaten der Union jetzt von einer Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften begleitet. Selbst im katholischen Italien hat die Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Rechte und Pflichten verschiedener Lebenspartnerschaften, auch der gleichgeschlechtlichen, garantieren soll. Die öffentliche Meinung hat am 12. Mai in der Nähe der römischen Basilika San Giovanni in Laterano mit einer großen Demonstration, an der mehr als eine Million Menschen teilnahmen, dagegen protestiert.

»Nichteheliche Lebensgemeinschaften, die der ehelichen gleichgestellt sind, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, die als Ehe betrachtet werden... all das ist für den Papst ganz und gar kein „ziviler Fortschritt“, sondern eine „Niederlage für die menschliche Würde“«. So beschrieb Orazio Petrosillo, der Vatikan-Experte, der bis zu seinem Tod am 23. Juli

2006 einer unserer Autoren für die „Voce di Padre Pio“ war, im Februar 2005 die Reaktion von Johannes Paul II. auf das, was er selbst als »Angriffe auf die Ehe und die Familie« bezeichnete, »die mit jedem Tag stärker und radikaler werden« sowohl auf ideologischem als auch auf gesetzgebendem Gebiet. Zwei Monate später beendete Johannes Paul II. seinen irdischen Weg und hinterließ seinem Nachfolger die Aufgabe, sein Werk fortzusetzen. Und Benedikt XVI. entzieht sich nicht dieser Aufgabe. Auch auf seiner Reise in Brasilien beklagte er, dass die Familie »feindlichen Situationen ausgesetzt ist, die von der Verweltlichung und dem ethischen Relativismus hervorgerufen werden, von verschiedenen inneren und äußeren Strömungen, von der Armut, der sozialen Unsicherheit und der zivilen Gesetzgebung wider die Ehe«.

Die Witwe von Orazio Petrosillo, Claudia, zeigt uns mit einer Geste, die mehr zählt als viele Worte, die Bedeutung der Ehe: Als ihr Ehemann nach dem Schlaganfall im Krankenhaus lag, wurde sie zugelassen, mit Papst Benedikt XVI. zusammen zu beten, und bei dieser Gelegenheit bat sie ihn, die Eheringe für ihren 30. Hochzeitstag zu segnen. ■